

Film-Prüfstelle Berlin.
Kammer: III,
Prüf-Nr. 16202.

Berlin, den 28. Juli 1927.

N i e d e r s c h r i f t.

Anwesend:

- a) als Vorsitzender:
Reg. Rat Wachenheim
- b) als Beisitzer:
Herr Wolff (Film-Industrie)
" Dr. Borchardt (Kunst u. Liter.)
Frau Dr. Ulich-Beil, Dresden (Volks-
Herr Pf. Michaelis, Weimar wohlfahrt)
- c) als Jugendlicher:
Herr Schumann.

Betrifft den Bildstreifen:

" Lebende Ware "

Antragsteller: Richard Oswald
Produktion G.m.b.H., Berlin.

Ursprungsfirma:

dto.

Eine Erklärung der Beisitzer, dass sie befangen seien, wurde nicht abgegeben. - Für den Antragsteller ist erschienen: Herr D e s s a u e r.

Der Bildstreifen wurde in folgender Länge vorgeführt:

I. Akt:	367 m
II. "	324 "
III. "	317 "
IV. "	365 "
V. "	316 "
VI. "	380 "
VII. "	378 "
<u>zusammen:</u>	<u>2447 m</u>

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde vom Vorsitzenden folgende

B e t s c h l u s s

verkündet:

Die öffentliche Vorführung des Bildstreifens
im Deutschen Reiche wird verboten.

Der Bildstreifen hat folgenden Inhalt:

Im Nachtlokal Maison Mouche kommt mit anderen Sängerinnen die Tänzerin Clarina mit ihrer Tochter. Sie wird in ein schlechtes Quartier gelegt und als sie nach ihrem Auftreten mit ihrer Tochter sich zur Ruhe begeben hat, will der Inhaber Wladimir die Tochter vergewaltigen und wird von Clarina ermordet. Die beiden Frauen kehren in das Nachtlokal zurück, wo sich der Fürst Alexander Radnay ihrer annimmt. Er bringt die beiden Frauen in sein Schloss. Seine Mutter will die fremden Gäste nicht. Um Clarina zu kränken, fordert die Fürstin sie auf zum Singen auf. Clarina lehnt es ab. (Ihr Freund Graf Corwin lädt die Maison Mouche ins Haus.) Es kommt zum Konflikt zwischen dem Fürsten Radnay und dem Grafen Corwin, da Radnay entschlossen ist, Clarinas Tochter Angelica zu heiraten. Der Konflikt führt zu einem Duell, in dem der Fürst tödlich verwundet wird. Kurz vorher hatte Clarina die Tochter verlassen. Der Fürst hatte ihr Geld gegeben, dass sie einer Sängerin im Maison Mouche schenkt, die es zur Heimkehr benutzt. Auf der Heimreise begleitet sie Wladimir, um ihr den Mantel, den er seiner jeweiligen Favoritin schenkt, zu entreissen; er fällt dabei aus dem Zug und wird überfahren. Clarina erfährt von dem Ausgang des

des Duells. Der Fürst hat sich kirchlich mit Angelica trauen lassen, die bei der Schwiegermutter bleibt, ohne sich mit ihr zu vertragen. Sie wird von der Mutter wieder angeholt.

Entscheidungsgründe:

Der Inhalt des Bildstreifens zeigt unsittliche und rohe Vorgänge in einer Weise, die das sittliche Gefühl verwirren, abstumpfen und verrohen muss. Er wirkt daher entsittlichend und verrohend im Sinne des § 1 des Lichtspielgesetzes. "Lebende Ware" sind die Mädchen, die Herr Wladimir schlecht untergebracht und schlecht bezahlt in seinem Hause hält. Schon solche Vorgänge, die nach Art der Darstellung in dem Beschauer ^{gernicht} das Gefühl erwecken, dass sie die Menschenwürde verletzen, wirken entsittlichend. Es ereignen sich Vergewaltigungsversuch und Mord, ohne dass für die Beteiligten tiefere menschliche oder schicksalsmäßige Folgen entstehen. Auch das muss die sittlichen Gefühle des Beschauers verwirren. Um einen Mantel bekommt Wladimir beide Beine angefahren und das Ergebnis ist, dass Lutschke, der Zahlkellner der Maison Mouche sagt: "Jetzt werde ich Herr in Maison Mouche". Auch das wirkt verrohend. Die Beziehungen zwischen dem Grafen und dem Fürsten und das endliche Duell werden dargestellt, als ob es nichts selbstverständlicheres gäbe, als dass Menschen bis zur Tötung aufeinander losschlagen, wenn sie Differenzen haben, die mit einigem Anstand auch so gelöst werden können. Die Mutter des Fürsten hat nicht nur gleichzeitig ein Verhältnis mit dem Grafen und mit dem Kammerdiener, sondern ist auch gänzlich ohne Gefühl für ihren Sohn, selbst bei dessen Tode. Ihr Schicksal aber erweckt durch die Art der Darstellung keineswegs den Eindruck der Sühne, sie geht im Grunde als Siegerin aus der Handlung hervor. Auch das muss die sittlichen Gefühle verwirren.

Es war daher zu erkennen wie geschehen.

Beglaubigt:

gez. Wachenheim.

Regierungsinspektor.